

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Ethik Sekundarstufe I, Ausgabe: 40
Titel: Familie - mehr als nur miteinander verwandt (24 S.)

Produkthinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach





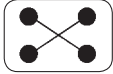

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Familie – mehr als nur miteinander verwandt**4.4.9****Teil 4.4: Familie und andere Lebensgemeinschaften****4.4.9 Familie – mehr als nur miteinander verwandt****Lernziele:**

Die Schüler sollen



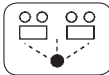



- ◆ sich darüber klar werden, was Familie für sie bedeutet (Schutz, Sicherheit, Abhängigkeit, Stress, ...),
- ◆ nachvollziehen, welchen Stellenwert Familie in unserer Gesellschaft hat bzw. haben sollte, indem sie sich mit Gesetzen, Rechten, Pflichten, Angeboten usw. zum Schutz von Kindern und Familien auseinandersetzen,
- ◆ durch den Vergleich mit anderen Kulturen und im Rückblick erkennen, dass Familienstrukturen im Wandel sind und es nicht mehr nur „die“ (eine, wahre) Familie gibt,
- ◆ ermutigt werden, für Probleme rund um das Thema Familie (vor allem im Hinblick auf durch Wandel begründete neue Anforderungen) Lösungsvorschläge zu entwickeln.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. Stunde: Begriffsklärung: Familie</p> <p>Zum Einstieg bietet sich ein Rätsel an: Dazu wird das Materialblatt M1a auf Folie kopiert und über den Overheadprojektor präsentiert. Die Überschrift bleibt dabei verdeckt. Die Schüler stellen Bezüge her und kommen auf den Begriff „Familie“. Dieser wird anschließend – ganz allgemein – erläutert und durch verschiedene Aufgabentypen beleuchtet. Ergänzend oder alternativ bietet sich die Verwendung des Familien-Abc an. Hier werden die Assoziationen zunächst in Einzelarbeit gesammelt, später an der Tafel zusammengetragen und als Erzählimpulse genutzt.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Wenn Mann und Frau heiraten und ein Kind bekommen, gründen sie eine Familie. Der Begriff „Familie“ kommt aber auch in anderen Bereichen vor – so beispielsweise in der Tier- und Pflanzenwelt zur Klassifizierung der verschiedenen Lebewesen. So gehören Löwe und Tiger zur Familie der Katzen (Unterfamilie: Großkatzen), Knoblauch und Zwiebel zur Familie der Amaryllisgewächse (Unterfamilie: Lauchgewächse). In der Sprache gibt es „Wortfamilien“, also Wörter mit dem gleichen Wortstamm (z.B. Spiel-, [-]spiel[-]: Computerspiel, bespielen, verspielt, gespielt, Gesellschaftsspiele, verspielen, Spielbank, ...).</p> <p>→ Folienvorlage 4.4.9/M1a* → Arbeitsblätter 4.4.9/M1b und c*</p>
<p>2. Stunde: Familie als soziales System</p> <p>Aufbauend auf die vorangegangene Stunde geht es nun um Familie als soziales System – also um das, was die meisten mit dem Begriff verbinden. Die Abbildung von M2a oder auch mitgebrachte Realien (Spielzeugfamilien, z.B. Lego, Playmobil, ...) können als Impuls genutzt</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Die Familie bündelt biologisch und sozial viele Funktionen. Kennzeichnend für eine Familie ist das Zusammenleben von mindestens zwei Generationen. Zur biologischen Basis einer Familie gehören Gebär- und Zeugungsfähigkeit, wobei auch</p>

4.4.9

Familie – mehr als nur miteinander verwandt

Teil 4.4: Familie und andere Lebensgemeinschaften

<p>werden, um die Schüler in diese Richtung zu lenken. Nach dem Lesen des kurzen Textes ergänzen die Schüler in Einzelarbeit Satzanfänge ihrer Wahl. Diese persönlichen Notizen werden dann in Gruppen ausgetauscht, wobei positive und negative Aspekte von Familienleben zur Sprache kommen können. Je nach Zeit und Lernklima kann abschließend auch ein Gesprächskreis stattfinden.</p>	<p>Eheleute mit Adoptivkindern als Familie gelten. Die Reproduktionsfunktion dient der Sicherung der Generationsfolge durch Weitergabe von Leben. → Arbeitsblätter 4.4.9/M2a** und b*</p>
<p>3. und 4. Stunde: Mein Stammbaum – Wo komme ich her?</p> <p>Die Informationen zu Svetlana können vorgelesen, vorgespielt oder auf Schüler(innen) mit biografischen Parallelen übertragen werden. Danach wird der Stammbaum (auf Folie kopiert) gemeinsam betrachtet. Im Anschluss können die Schüler selbst einen Stammbaum für ihre Herkunftsfamilie anfertigen, der im kleinen oder großen Rahmen vorgestellt wird. Die Leitfragen von Arbeitsauftrag 2 dienen dazu, die Präsentation lebendig und anschaulich zu gestalten. Hier ist in manchen Fällen sensibles Vorgehen gefordert, weshalb es sich empfiehlt, die Schüler ihre Ergebnisse freiwillig bzw. nur im gewünschten Rahmen präsentieren zu lassen. Abschließend lädt das Sprichwort von Arbeitsauftrag 3 zur kritischen Reflexion ein.</p>	<p>  </p> <p>Svetlana Dellbrück ist 15 Jahre alt, kommt aus Russland und lebt seit vier Jahren mit ihren Eltern und ihrem Bruder in Deutschland. In der Schule unterhält sie sich mit ihrer Freundin Ann-Kathrin über das Thema Familie. Die beiden Mädchen stellen fest, wie wenig sie über ihre Verwandten wissen und beschließen, einen Stammbaum zu erstellen. Der Stammbaum zeigt die Verwandtschaftsverhältnisse einer Familie auf. Er ist gegliedert nach Generationen. Am Anfang stehen dabei immer die Eltern, dann deren Kinder und Kindeskinder. → Fallbeispiel 4.4.9/M3a* → Arbeitsblatt 4.4.9/M3b*</p>
<p>5. Stunde: Die Bedeutung von Familie in unserer Gesellschaft</p> <p>Die Abbildungen auf M4a dienen als Gesprächsimpulse. Sie lassen sich beliebig um weitere Beispiele ergänzen (Urlaubsprospekte mit Hinweisen auf Familienrabatte, Verpackungen in „Family-Size“ usw.). Entweder kommen die Schüler selbst auf das Thema oder die Lehrkraft gibt den Titel der Stunde als weiteren Impuls. Mithilfe der Arbeitsaufträge 2 bis 4 wird der Fokus vor allem auf Gesetze gelenkt, die dem Schutz der Familie dienen. Die Beispiele von Arbeitsauftrag 5 können auf Gruppen verteilt, diskutiert, vorgestellt und gemeinsam reflektiert werden.</p>	<p>  </p> <p>Der Familie kommt in unserer Gesellschaft zentrale Bedeutung zu. Dies zeigt sich unter anderem dadurch, dass Familien in vielen Bereichen Sonderkonditionen eingeräumt werden: ermäßigte Eintrittspreise, Familientische in Restaurants, Familienrabatte beim Urlaub, Familienpackungen, Familientoiletten etc. Ein Grund hierfür ist die hohe Konsumbereitschaft von Familien. Das Grundgesetz stellt die Familie unter den besonderen Schutz der staatlichen Ordnung. Kinder werden nur dann von den Eltern getrennt, wenn diese völlig versagen. Im Notfall</p>

Familie – mehr als nur miteinander verwandt**4.4.9****Teil 4.4: Familie und andere Lebensgemeinschaften**

<p>Der Fall der elfjährigen Chantal wird abschließend vorgelesen oder als Referatsthema an interessierte Schüler gegeben.</p>	<p>steht Kindern und alleinerziehenden Müttern bzw. Vätern die Hilfe der Gemeinschaft zu. Manchmal versagen aber auch staatliche Institutionen. Dies wird am erschütternden Fall der elfjährigen Chantal aus Hamburg deutlich. Das Mädchen war in Obhut von Pflegeeltern, es starb an einer Vergiftung durch Methadon.</p> <ul style="list-style-type: none"> → Folienvorlage 4.4.9/M4a* → Arbeitsblätter 4.4.9/M4b und c** → Fallbeispiel 4.4.9/M4d**
<p>6. Stunde: Moderne Familienmodelle</p> <p>Während die Lehrkraft die Informationen über Konrad vorliest, sind die Schüler aufgefordert, eine Skizze zur Konstellation in Konrads Familie anzufertigen. So wird aktives Zuhören gesichert, und das „Patchworkgeflecht“ als solches verbildlicht.</p> <p>Nach dem Klären des Begriffs „Patchwork“ und einem Austausch von Erfahrungen und Beobachtungen wird zu weiteren Familienmodellen übergeleitet. Diese werden gesammelt, in Gruppen kurz erläutert und im Kontext der Entwicklung von Familie in den letzten Jahrzehnten erklärt.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Die Konstellation der „Patchworkfamilie“ wird am Fall des 14-jährigen Konrad vorgestellt. Konrad hat zwei Mütter, zwei Väter und drei Geschwister. Der Begriff geht auf das englische Wort <i>patchwork</i> zurück, was so viel wie „Flickwerk“ bedeutet.</p> <p>Immer weniger Jugendliche wachsen in Deutschland in einer traditionellen Familie auf. Nach einer Trennung der Eltern leben die meisten Jugendlichen bei ihrer leiblichen Mutter.</p> <p>Einen starken Zuwachs gibt es bei den Lebensgemeinschaften: Knapp 5 % der Jugendlichen wachsen inzwischen bei unverheirateten Paaren auf.</p> <p>→ Arbeitsblätter 4.4.9/M5a und b*</p>
<p>7. Stunde: Familie in anderen Kulturen</p> <p>Der Blick wird nun auf das Familienleben in anderen Kulturen gelenkt. Am Beispiel Afrika sollen die Schüler ihr Wissen, ihre Vorstellungen und/oder Vermutungen zu verschiedenen Aspekten äußern. Diese können auch auf Gruppen aufgeteilt werden.</p> <p>Der anschließende Text dient der Ergebnissicherung, bevor die Arbeitsaufträge 4 bis 9 zu einem Vergleich und dem Abwägen von Vor- und Nachteilen verschiedener Familienmodelle anregen.</p> <p>Insbesondere für Schülerberichte über das Familienleben in anderen Kulturen sollte genügend Zeit zur Verfügung stehen. Diese Erzählungen sind in der Regel sehr interessant und</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Die traditionelle afrikanische Familie ist durch eine starke Rangordnung geprägt. Jedes Familienmitglied hat eine festgelegte Position und bestimmte Aufgaben. Zentral ist der Gedanke der Solidarität. Dabei wird jede Geburt begrüßt, denn Leben ist heilig.</p> <p>Die Fürsorge erstreckt sich nicht nur auf die leibliche Familie, sondern auf die ganze Gemeinschaft, weshalb man wohl in Westafrika kein Altersheim finden wird.</p> <p>Deutsche Familien werden dagegen immer kleiner. Ältere Menschen, Alleinerziehende und Singles brauchen ein soziales Netzwerk, das sie trägt.</p>

4.4.9

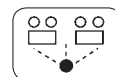
Familie – mehr als nur miteinander verwandt

Teil 4.4: Familie und andere Lebensgemeinschaften

vielschichtig, denn gerade im Ethikunterricht sitzen viele Schüler mit ausländischen Wurzeln. Das Materialblatt M6d kann zur Differenzierung eingesetzt werden: In Partner- oder Gruppenarbeit sind die Schüler aufgefordert, Klischees oder starre Vorstellungen zum Familienbild zu hinterfragen, Ängste und Wünsche zu äußern und sich dem Wandel von Familiensystemen kritisch, aber offen zu stellen.

- **Arbeitsblatt 4.4.9/M6a***
- **Text 4.4.9/M6b****
- **Arbeitsblätter 4.4.9/M6c und d****

8. bis 10. Stunde: Der Familienkummerkasten



Die Lehrkraft bringt einen „Kummerkasten“ in Form einer kleinen, beschrifteten Box mit in den Unterricht und liest eines der Beispiele vor. Nach ersten spontanen Reaktionen – und vielleicht auch schon Lösungsvorschlägen – können die verschiedenen Wahlaufgaben vorgestellt werden.

In Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit wählen die Schüler dann aus, mit welchem Brief sie sich in welcher Form näher beschäftigen wollen. Alternative: Die Briefe werden nach dem Zufallsprinzip aus der Box gezogen.

Nach der Präsentation bietet es sich an, weitere Ideen zu sammeln; auch das Aufstellen eines realen Kummerkastens im Klassenzimmer ist denkbar.

Verschiedene Fälle stellen Beispiele für Familienprobleme vor, z.B.:

- ◆ Martin, 15 Jahre: Er langweilt sich im Urlaub mit seinen Eltern.
- ◆ Laura, 14 Jahre: Sie fühlt sich bei Aufgaben im Haushalt benachteiligt.
- ◆ Sarah, 12 Jahre: Sie macht sich Sorgen um ihre Mutter und Großmutter.
- ◆ Paul, 11 Jahre: Er mag den neuen Freund seiner Mutter nicht.
- ◆ Maria, 17 Jahre: Sie macht sich Sorgen um den Vater, da die Mutter an Krebs gestorben ist.
- ◆ Lukas, 9 Jahre: Die Schwester darf länger aufbleiben als er. Das empfindet er als ungerecht.

→ **Arbeitsblatt/Texte 4.4.9/M7a bis c***

Tipp:



Bücher

- ◆ Goody, Jack (Hrsg.): Geschichte der Familie, C. H. Beck, München 2002
- ◆ Hettlage, Robert (Hrsg.): Familienreport – Eine Lebensform im Umbruch, C. H. Beck, München 1998
- ◆ Jung, C. G.: Vater, Mutter und Kind. Ausgewählt von Franz Alt, Walter Verlag, Düsseldorf und Zürich 2002
- ◆ Juul, Jesper (Hrsg.): Die kompetente Familie. Neue Werte in der Erziehung, Kösel, München 2007

Film:

- ◆ The Family Man – Eine himmlische Entscheidung, Schauspieler: Nicolas Cage, Téa Leoni, USA 2000, 121 Minuten, ab 6 Jahren